



Swiss Iron Health Organisation

Ärztliche Fachgruppierung zur Förderung von:

Erforschung des Eisenstoffwechsels  
Nutzbarmachung der Forschungsergebnisse  
Qualitätsmanagement / Qualitätskontrolle  
Ausbildung und Zertifizierung

Sekretariat:  
Hauptstr. 1  
CH-4102 Binningen  
Tel. 0041 61 421 77 77  
[info@siho-global.org](mailto:info@siho-global.org)  
[www.siho.global](http://www.siho.global)  
[www.eisen.global](http://www.eisen.global)

WHO  
Avenue Appia 20  
1211 Genève

11. Oktober 2019

## Offener Brief zum Eisenmangel

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Hälfte der Menschheit leidet an einem unbehandelten Eisenmangel. Betroffen sind vor allem Frauen und Kinder. Ihr Ferritinwert liegt in der Regel unter 50 ng/ml, was nach unserer tausendfach nachgewiesener Erfahrung der Problemzone entspricht, in welcher Patienten oft unter verschiedenen Eisenmangelsymptomen leiden. Die Ferritinwerte von Männern liegen im Durchschnitt jedoch zwischen 100 und 200 ng/ml, das ist der Optimalbereich. Sobald betroffene Frauen und Kinder gleich viel Eisen haben wie erwachsene Männer, werden die meisten gesund. Der Basler Arzt Beat Schaub hat 1998 das Frühstadium von Eisenmangel entdeckt – das Eisenmangelsyndrom IDS (Iron Deficiency Syndrome).

Die Schweizer Ärzteschaft hat auf diese Entdeckung gut reagiert. Sie hat die intravenöse Eisentherapie inzwischen landesweit eingeführt. Seit über zwanzig Jahren bezahlen Schweizer Krankenkassen die Eisentherapie gern. Ihre Erkenntnis: Dank der Eisentherapie gibt es gesündere Menschen für geringere Kosten.

Wie gewisse Schweizer Medien im August berichteten, hat die WHO für Frauen und Kinder dieses Jahr einen Ferritinwert von 15 ng/ml als genügend definiert. Das ist irritierend, denn unsere Erkenntnisse zeigen, dass bei so tiefen Werten Mangelsymptome eher die Regel als die Ausnahme sind. Orientiert man sich am männlichen Durchschnittswert, wird der Missstand deutlich und die WHO muss sich die Frage gefallen lassen, auf welche Art und Weise sie einen solchen Wert definiert hat.

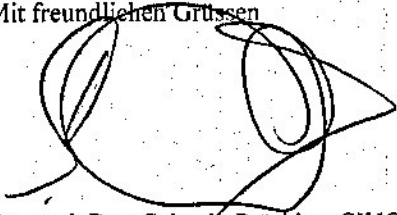
Beim Eisenmangelsyndrom, der oben erwähnten Entdeckung durch Dr. med. Beat Schaub von 1998, handelt es sich um das von der Schulmedizin nicht gelehrt Frühstadium von Eisenmangel. Dahinter steht eine neue patientenzentrierte Philosophie im Gesundheitswesen: *Eisenmangelpatienten sollen in erster Linie ihr fehlendes Eisen erhalten – und zwar schon im Frühstadium.* Es ist unethisch, sie immer wieder unnötig abklären zu lassen, falsch zu behandeln und oft sogar falsch zu psychiatrisieren – ohne Chance auf Heilung und für teures Geld. Erst, wenn diese Patienten das fehlende Eisen erhalten, können sie gesund werden. Die SIHO weist das in den Eurofer-Studien seit 2007 regelmäßig nach.

Aus diesen oben genannten Gründen ruft die SIHO die WHO dazu auf, das Eisenmangelsyndrom und damit 20 Jahre Gesundheitspraxis in der Schweiz zu anerkennen, die Schweizer Eisentherapie in Kooperation mit der SIHO und der

Schweizer Regierung zu fördern und zu globalisieren. SIHO hat im August 2019 die Schweizer Regierung zu diesem Zweck mit einem Eisenbrief um Hilfe gebeten.

Es würde uns freuen, Sie persönlich zu treffen und Ihnen das Eisenmangelsyndrom und das Swiss Iron System vorzustellen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. Beat Schaub, Präsident SIHO



Dr. med. Bruno Büchel, Vizepräsident

Beilagen:

Praxisstudie SwissFer

Eisenbrief vom 7. August an die Schweizer Regierung

Kopie: Bundesrat Alain Berset